

## Maishofen (A)

### Beschreibung der Orgel

Selten hat man das Glück, als Orgelbauer auf einen Kirchenraum zu treffen, wo eigene architektonische Ideale mit räumlich Erschaffenem eine perfekte Symbiose bilden.

Bereits im Jahre 2003 erfolgten die erste Kontaktaufnahme und der Prospektentwurf, damit verbunden unser Angebot.

Im Jahre 2007 kam es wieder nach zuvor erfolgten Orgelfahrten und einer bemerkenswerten Initiative der Kirchengemeinde dann zum Vertragsabschluss.

Der Kirchenraum der 1994 neu erbauten Kirche besitzt einen elliptischen Grundriss. Helle Wandflächen wechseln sich mit warmem Ahornholz ab.

Die Thematik der Formensprache des Architekten mittels Bögen haben wir in unserem Prospektentwurf aufgegriffen. Auch hier führen durchbrochene Bögen durch den gesamten Prospekt und bilden das zentrale Konstruktionsmerkmal.

In der Mitte führt eine Stehle mit runden Durchbrüchen in das großflächige Fenster, welches hinter der Orgel platziert ist. Bereits im Kirchenschiff ist diese Gestaltung am Eingangsportal vorhanden, somit spannt dieses Gestaltungsprinzip den Bogen vom Kirchenschiff bis in die Fensterfront – bis in das Unendliche –

Die Orgel besitzt unterhalb des Schwellwerkes drei große Magazinbälge. Jeder der Bälge ist einem Werk zugeordnet und verhilft der Orgel zu einem fließenden, weichen Klang.

Mit seinen hohen Außentürmen impliziert das optische Bild der Orgel einen tiefen und fundierten Principal-Klang.

Aufbauend auf den Bordun 16' des Hauptwerkes lässt sich das Klangbild lückenlos bis zur Mixtur aufbauen. Mit den Streichern und Quintstimmen lässt sich das Klangbild transparent und heller einfärben. Durch das relativ geschlossene Gehäuse entsteht so mit Hilfe der Gehäuseresonanz ein großes Musikinstrument.

Das Schwellwerk korrespondiert mit dem Hauptwerk im Kirchenraum durch seine etwas indirektere Abstrahlung in großen Teilen über die Decke und verleiht der Orgel durch seine feinen und hoch auflösenden Stimmen einen gewissen ‚Kern‘.

Das Pedalwerk wurde nicht nur aus Platzgründen bewusst in Bodennähe platziert, vermag es so nach unseren Erfahrungen den Klang im Gesamten – auch das Schwellwerk – am besten zu fundieren.